

Ulrich Herbert

Nationalsozialistische Gewalt und Neuordnung Europas: Kulturgeschichtliche Perspektiven

Kurseinheit 2:
Von der Zerstörung Europas zur „Endlösung“

Fakultät für
**Kultur- und
Sozialwissen-
schaften**

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung und Verbreitung sowie der Übersetzung und des Nachdrucks, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (Druck, Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der FernUniversität reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Wir weisen darauf hin, dass die vorgenannten Verwertungsalternativen je nach Ausgestaltung der Nutzungsbedingungen bereits durch Einstellen in Cloud-Systeme verwirklicht sein können. Die FernUniversität bedient sich im Falle der Kenntnis von Urheberrechtsverletzungen sowohl zivil- als auch strafrechtlicher Instrumente, um ihre Rechte geltend zu machen.

Der Inhalt dieses Studienbriefs wird gedruckt auf Recyclingpapier (80 g/m², weiß), hergestellt aus 100 % Altpapier.

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	III
1. Die Zerstörung Europas (Ulrich Herbert).....	4
1.1 Besatzungspolitik (Ulrich Herbert)	7
1.2 Kriegswirtschaft und Arbeitseinsatz (Ulrich Herbert)	13
1.3 «Euthanasie» (Ulrich Herbert)	20
1.4 Barbarossa (Ulrich Herbert)	27
2. Deutschland um 1942: Völkermord und Volksgemeinschaft (Ulrich Herbert).....	36
2.1 Endlösung (Ulrich Herbert).....	37
2.2 Zwangsarbeit (Ulrich Herbert)	54
2.3 Volksgemeinschaft im Krieg (Ulrich Herbert).....	60
2.4 Volksstimmung und Massenkultur (Ulrich Herbert)	70

1. Die Zerstörung Europas

Überfall auf Polen und Beginn des Zweiten Weltkriegs

Mit dem deutschen Angriff auf Polen am 1. September, den Kriegserklärungen Frankreichs und Großbritanniens am 3. und denen der britischen Dominions Indien, Neuseeland, Australien und Kanadas am 6.

September war aus dem deutsch-polnischen Grenzkonflikt jener große Krieg geworden, auf den Hitler seit Jahren hingearbeitet hatte. Es war ein Krieg der Diktaturen gegen die Demokratien. Auf der einen Seite Deutschland, das sich mit der Sowjetunion geeinigt hatte, und Italien, das sich zwar für neutral erklärte, politisch aber fest beim Deutschen Reich stand. Auf der anderen Seite die europäischen Westmächte mit ihren Kolonien und Dominions sowie mit den USA, die sich zwar strikt aus dem Kriege heraushielten, aus ihrer Sympathie für die Westmächte aber kein Hehl machten.

Die Kriegserklärung an Deutschland bedeutete für Frankreich und Großbritannien zunächst nicht den Beginn von Kriegshandlungen. Die Regierungen der beiden Westmächte hielten die Lage Polens angesichts der militärischen Stärke Deutschlands für aussichtslos und schreckten vor einer direkten Intervention zurück. Vielmehr waren beide Mächte bemüht, Zeit zu gewinnen, vor allem wegen ihrer rückständigen Rüstungsvorbereitungen. Das betraf in Frankreich insbesondere die Organisationen des Feldheeres und in Großbritannien den verstärkten Ausbau der Luftwaffe. So griffen die Westmächte nicht in die deutsch-polnischen Kämpfe ein, was es Hitler gestattete, den überwiegenden Teil seiner Streitkräfte gegen Polen zu führen und nur geringe Truppen an der Westgrenze zu belassen. Es gelang den deutschen Truppen daher innerhalb von wenigen Wochen, die polnische Armee vollständig niederzuwerfen. Dabei agierten sie mit großer Härte; erstmals wurden systematische Luftangriffe auf die großen Städte geflogen, mit enormen Opferzahlen unter der Zivilbevölkerung. Aber trotz dieser schnellen Erfolge der Wehrmacht – dies war kein Wochenendcoup wie im Rheinland, in Österreich oder im Sudetenland, sondern ein richtiger Krieg: auf polnischer Seite wurden am Ende etwa 66 000 Tote gezählt, auf deutscher Seite 10 000.

Deutsch-sowjetischer »Grenz- und Freundschafts- vertrag«

Am 17. September erfüllte auch die Sowjetunion ihren Teil der geheimen Vereinbarungen mit Deutschland und besetzte den Ostteil Polens – ziemlich genau jene Gebiete, die sich Polen im Krieg von 1921 von der Sowjetunion angeeignet hatte. Am 27. September kapitulierte Warschau, am 28.

September einigten sich Deutschland und die UdSSR in einem »Grenz- und Freundschaftsvertrag« über die Verteilung der Beute, und am 6. Oktober wurden die Kampfhandlungen beendet. Es gab keine Kapitulation, keinen Friedensvertrag. Polen wurde unterworfen und zerteilt. Bis zum Ende des Krieges kamen von den 35 Millionen Menschen, die 1939 in Polen lebten, etwa 5,5 Millionen ums Leben – 17 Prozent; im Verhältnis zur Bevölkerungszahl mehr als in jedem anderen Land während des Zweiten Weltkrieges.

Der Krieg, so zeigte sich schnell, war das ureigenste Element des Nationalsozialismus. Nun ging es endlich nicht mehr um das mühevoll Ausräumen gegensätzlicher Interessen und die schwierige Organisation einer vielgestaltigen modernen Industriegesellschaft, sondern um Sieg oder Niederlage, Triumph oder Untergang. Alles schien nun einem Ziel untergeordnet zu sein,

nämlich dem Sieg. Das vereinfachte alles und legitimierte alles. Widersprüche, Einwände oder Vorbehalte waren nun obsolet, und in einer solchen Situation der existentiellen Bedrohung setzte sich in der Regel der radikalste Vorschlag durch. Auch bis dahin noch gültige Rücksichten auf geschriebene Gesetze, internationale Verpflichtungen und informelle Normen wurden nun fallen gelassen, wenn es im deutschen Interesse lag. So präjudizierten die bereits während der ersten sechs Monate des Krieges von der Führung des NS-Regimes getroffenen Grundentscheidungen die weitere Entwicklung während der Kriegsjahre in allen wesentlichen Punkten. Sie betrafen die deutsche Besatzungspolitik in Polen, die Verfolgung der polnischen Juden, den massenhaften Zwangsarbeitereinsatz und den Beginn der Krankenmorde.



Mit dem Überfall auf Polen am 1. September 1939 führte die Wehrmacht den Krieg von Beginn an mit zügelloser Gewalt. Polen sollte als Staat zerschlagen werden. Einsatzgruppen und der »Volksdeutsche Selbstschutz« ermordeten systematisch Tausende Angehörige der polnischen Führungsschicht. Als am 17. September 1939 auch die Rote Armee in Polen einmarschierte, wurde das Land geteilt.

Teile des von der Wehrmacht eroberten Gebietes wurden als die Reichsgaue Wartheland und Danzig-Westpreußen in das Deutsche Reich eingegliedert. Das übrige von Deutschland besetzte Gebiet Polens wurde zum sogenannten »Generalgouvernement«, das durch die Zivilverwaltung unter Hans Frank und dem von Friedrich Wilhelm Krüger (Höherer SS- und Polizeiführer) geführten SS-Apparat einem brutalen, von Zwangsarbeit und Massenmord bestimmten Besatzungsregime unterworfen wurde.

Entgrenzung von Gewalt, Willkür und Enteignungen kennzeichneten einen von unzähligen Anordnungen und Verboten flankierten Besatzungsterror, der sich in Polen insbesondere gegen die jüdische Bevölkerung richtete. Die dort praktizierte öffentliche Demütigung und Gewalt sowie die Ghettoisierung bildeten den Auftakt für die 1941 beginnende systematische Ermordung der Juden Europas. Mit dem Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion ab dem Sommer 1941 erfuhren Mord und Terror auch im besetzten Polen eine weitere Radikalisierung.

Die am Beispiel Polens skizzierte Besatzungspolitik in Osteuropa unterschied sich wesentlich von der Besatzungspolitik in West- und Nordeuropa. Dennoch wurden in allen von Besatzung betroffenen Ländern Zwangsarbeiter für die deutsche Rüstungsindustrie rekrutiert. Auch kam es in allen besetzten Ländern zur Kollaboration. Ohne diese wäre die Herrschaft über die besetzten Gebiete kaum zu bewältigen gewesen.



Eine allgemeine Einführung in das Thema Besatzung und Gesellschaft bietet der Aufsatz Besatzungsgesellschaften. Begriffliche und konzeptionelle Überlegungen zur Erfahrungsgeschichte des Alltags unter deutscher Besatzung im Zweiten Weltkrieg von Tatjana Toensmeyer.

1.1 *Besatzungspolitik*

Gegenüber Polen waren die deutschen Kriegsziele ganz anderer Natur als etwa bei der Besetzung der Tschechei im März desselben Jahres. An eine Fortdauer der staatlichen Existenz Polens war gar nicht gedacht. Hier gab die Ausgangslage vor dem Ersten Weltkrieg das Maß an, als Polen zwischen seinen mächtigeren Nachbarn aufgeteilt war. Auch Bemühungen um die Zusammenarbeit mit kollaborationswilligen polnischen Kräften, etwa in den Behörden, gab es nicht.¹ Nach 1919 hatten die volkstumpolitischen Kämpfe in den neuen polnischen Westregionen die dort lebende deutsche ebenso wie die polnische Bevölkerung radikalisiert; Rache und Hass waren treibende Motive. Nachdem seit den frühen dreißiger Jahren eine gewisse Beruhigung eingeleitet war, hatten sich die Auseinandersetzungen seit Anfang 1939 wieder verschärft, angefacht vor allem durch eine scharfe antipolnische Propaganda der deutschen Regierung, durch welche die deutsche Bevölkerung auf den sich anbahnenden Krieg vorbereitet wurde.

**Zerschlagung
Polens: Koloniale
Träume und
Siedlungspläne**

Zwar lag das strategische Motiv für den Angriff auf Polen vor allem in der Überzeugung Hitlers, für den geplanten Krieg gegen die Westmächte müsse die polnische Bedrohung «im Rücken» beseitigt werden. Aber damit verbanden sich von Beginn an Vorstellungen, Polen zu einem landwirtschaftlich strukturierten Nebenland, zu einer Kolonie Deutschlands mit vorwiegend bäuerlicher Bevölkerung zu machen. Elemente des Hitler'schen Lebensraumkonzepts, ursprünglich auf die Weiten der Sowjetunion bezogen, wurden nun auf Polen angewandt. In der Auseinandersetzung mit Polen gehe es gar nicht um Danzig, hatte Hitler schon im Mai des Jahres betont: «Es handelt sich für uns um die Arrondierung des Lebensraums im Osten».²

Solche Vorstellungen wurden von deutschen Volkstumsforschern zur gleichen Zeit differenziert ausgearbeitet und begründet. So forderte der Königsberger Historiker Theodor Schieder im Entwurf einer Denkschrift, dass in dieser Region die deutsche und die polnische Volksgruppe durch «Bevölkerungsverschiebungen aller größten Ausmasses» voneinander zu trennen seien. Um für die Ansiedlung auslandsdeutscher «Rücsiedler» aus Osteuropa Platz zu schaffen, müssten die Polen enteignet und ausgesiedelt werden. Zugleich fordere der «Aufbau einer gesunden Volksordnung» die «Entjudung Restpolens», die «Herauslösung des Judentums aus den polnischen Städten», weil ansonsten «die Zersetzung des polnischen Volkskörpers zum Herd neuer gefährlicher Unruhe werden» könne.³

¹ Zum Folgenden s. Böhler, Auftakt; Madaiczky, Okkupationspolitik Nazideutschlands; Gross, Polish Society; Rossino, Hitler Strikes Poland; Borodziej, Geschichte Polens, S. 189–216; Broszat, Nationalsozialistische Polenpolitik; Seidel, Deutsche Besatzungspolitik; Horst Rohde: Hitlers erster «Blitzkrieg» und seine Auswirkungen auf Nordosteuropa, in: DRZW, Bd. 2, S. 79–156; Tomasz Szarota: Polen unter deutscher Besatzung 1939–1941, in: Wegner (Hg.), Zwei Wege, S. 40–56.

² Weisung Hitlers an die Wehrmacht am 11. 4. 1939, IMT, Bd. XXXVII, Dok. 079-L, S. 548.

³ Roth/Ebbinghaus, Vorläufer des «Generalplans Ost», S. 84–91.